**Schul- / Schüler-Gottesdienst**

Wo Gott kein Fest mehr ist, hat er aufgehört Alltag zur sein (K. Marti)

**Gottesdienst und Schule**

Gehören GD in den öffentlichen Raum der Schule? Haben Glaubensüberzeugungen in der „weltanschaulich neutralen“ Schule was zu suchen? Sind GD in wachsender kultureller und religiöser Pluralität noch möglich?

**Schul-GD gehört zum Bildungsauftrag der Schule**

„Die Schüler (sind) in Verantwortung (Ehrfurcht) vor Gott im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, … zu erziehen“ (Schulgesetz´, §1, Abs.2 / Verfassung BW Artikel 12)  
„Schul- und Schüler-GD leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule.“ (KuU, 2009)  
„Den Schulen wird empfohlen, zu Beginn und Ende eines Schuljahres, vor oder nach den größeren Ferienabschnitten, sowie am Buß- und Bettag in Absprache mit den örtlichen Kirchenbehörden Schul-GD anzubieten. Dabei soll der Charakter dieser GD als Veranstaltung der Schule deutlich werden. **(positive Religionsfreiheit)** Die Teilnahme für Lehrkörper wie Schüler/innen ist freiwillig.“ **(negative Religionsfreiheit) (**KuU 2001)  
„Schüler-GD liegen in der Verantwortung der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Es ist jedoch Aufgabe der Schule, ihre Durchführung zu unterstützen.“ (Ebd)

**Schul-GD ist ein Beitrag zur Schulkultur**

Die Qualität einer Schule wird auch daran bemessen, ob und welche außerunterrichtlichen Angebote an der Schule stattfinden. Schul-GDe sind ein eigenständiger Beitrag zur Schulkultur und Schulentwicklung. Es ist über den Unterricht hinaus Praxisfeld gelebten Glaubens und Sichtbarwerdung von Religion – auch in ökumenischer Verbundenheit. GDe können Teil des Schullebens werden und es bereichern.   
Bildungsplan (2004): „Über das unterrichtliche Anliegen hinaus beteiligt sich der RU die Schule als Lebens- und Erfahrungsraum zu gestalten. Dazu trägt er durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten bei“   
**Wo wird gefeiert und wie oft?!**

**Schul-GD ist Feier der Gegenwart Gottes**

Der Schul-GD ist kein Event, kein Schulunterricht und auch keine religiöse Feier, sondern Feier der Gegenwart Gottes – lebendige Religion! Er hat feste Formen und eine unverkennbare Gestalt (Liturgie), die durch Gebete, Lieder, Ansprache und Segen deutlich macht, dass wir die Gegenwart Gottes feiern. GD macht Religion erfahrbar/erlebbar. Dabei sollen die Worte wirken, was sie sagen: hinterfragen, ermutigen, trösten, stärken (performativ), auch wenn dies uns letztlich entzogen ist.   
Der GD unterbricht unseren (Schul)Alltag und wirkt zugleich in ihn hinein, indem er sucht, was dem Leben dient. Gott im Schulalltag ins Spiel bringen/ im Schulalltag entdecken..  
**Gibt es ein Motto,** das im Alltag angedockt ist?! „Welcome to the next level“

**Schul-GD folgt einer gewissen Dramaturgie**

Der GD hat eine erkennbare Struktur („roter Faden“) und ist keine Aneinanderreihung von Bausteinen. Weniger ist deutlich mehr! Er hat wiederholende Elemente / Bekanntheitsgrad (Lieder!), um Vertraut-Sein und Sicherheit zu bieten (vgl. Vaterunser).  
Kerzen, Farben, Haltungen (bewusstes Sitzen), Gesten (Hände falten), Licht und Dunkel sind „sprechende“ Zeichen und Symbolhandlungen.  
**Haltung und Handlung**: Wie geht’s los? Wann steht man auf, wann sitzt man, wann wird geklatscht?

**Schul-GD hat feste liturgische Stücke**

**Begrüßung /Votum:** „Im Namen Gottes des Vaters …“ Sie markieren das Besondere des gottesdienstlichen Geschehens: Gott ist gegenwärtig!

**Lieder:** sind mehr als eine musikalische Füllung oder Beiwerk. Je nachdem an welcher Stelle sie kommen haben sie einen anderen Charakter (Ein- oder Ausgang). Ob es ein Liedblatt / Gesangbuch / Beamer gibt ist auch Frage des Alters der Schüler/innen.

**Gebete/ Stille:** haben eine klare Anrede und sind an Gott gerichtet. Einfache, liturg. Sprache, Wiederholungen (Gott, wir danken Dir oder wir bitten dich). Schließen mit Amen. Wie halten wir´s mit der Stille?!

**Musik:** Ist Ausdruck der Lebensäußerung, klingendes Gotteswort und wirksame Kraft. Haben tröstende, stärkende oder ermutigende Funktion und sind nicht beliebig. Wer kennt die Lieder?! (Gebrauchswert)

**Ansprache:** Bezug zu Biblischen Texten, die aber verknüpft sind mit dem Alltagsbezug der Schüler/innen. Elementarisierung – was will ich/der Text sagen?!(s. Motto)   
Keine „einfachen“ Antworten (Banalisierung des Ev), eher öffnende Fragen: wie könnte das … Ansprache **vor** nicht nach dem Anspiel (Energie weg)!!

**Beteiligung:** Der Wechsel von Personen bereichert und schafft Aufmerksamkeit (Anspiel) wenn Aufträge klar und geübt sind. Schüler sprechen Schüler mehr an: Lebensrelevanz (z.B. 10 er für die 5er!). Rituale (aus dem RU), Psalmen, Symbolhandlungen (z.B. Lichtprozession: 3x im Namen Gottes – Licht – des Sohnes – Licht - …) oder den Altar decken.

**Vaterunser/Segen:** Das uns alle verbindende Gebet ist ein wichtiges Element genauso wie das gehen mit dem Segen. Beides kann auch gebärdet oder gesungen werden. Der Segen ist nicht Schluss-sondern Doppelpunkt: Stärkung auf den Weg!

**Schul-GD als „interreligiöse Feier“?**

An den Schulen spiegelt sich (zunehmend) die (a)religiöse Pluralität wieder. In der Regel gilt das **Gaststatus-Modell**, dass die andere/n Religion/en eingeladen sind zu einer christlichen Feier, die „andern“ aber behutsam mitberücksichtig, auch beteiligt werden.   
„**Multireligiöse Feiern**“: Gedanken und Gebete stehen nebeneinander.   
**„Interreligiöse Feiern“:** gemeinsames Programm, das Verbindende wird gesucht. Gefahr der „Vermischung“: Der „eine“ Gott zeigt sich im Christentum in drei Weisen (Trinität).   
Daher Unterscheidung zwischen (Lebens)Deutung (über Gott) und ritueller Feier (Gebet zu Gott).

Martin Hinderer / Schuldekan